

F. W. Gadow & Sohn, Hildburg-
hausen.
Gust. Gerdes, Köln.
Carl Giebel jr., Bayreuth.
Gries & Schornagel, Hannover.
J. Groß (F. A. Reiß), Innsbruck.
J. Günther, Dresden.
J. Haackmann-Chartier, Paris.
Bröderne Hals, Christiania.
Fritz Hannusch, Drebfau N. L.
Deesen & Kaiser, Rempten a. Rh.
A. Heidelmann, Bonn.
Georg Hering, Leipzig-Möckern.
R. Herrosé, Wittenberg.
G. Heuer & Krimse, Halensee-Berlin.
Louis Heuser, Neuwied a. Rh.
Hey, Mühlhausen i. Thür.
Rob. Hillenhausen, Mainz.
Carl Hochstein, Heidelberg.
Joh. Hoffmanns Witwe, Prag.
Hopwood & Crew, London.
Heinr. Hummel, Frankfurt a. M.
E. Joubert, Paris.
Junfermannsche Buchhandl. (A.
Pape), Paderborn.
E. Kothe's Erben Berl., Leobschütz.
Mag. Kott, Braunschweig.
S. A. Krzyzanowski, Krakau.
E. M. Kühn, Darmstadt.
L. F. A. Kühn, Weimar.
Adolf Kunz, Berlin.
Hans Licht, Leipzig.
Fr. G. Lopez, Berlin.
Otto Maas, Wien.
Carl Meyer (Gust. Prior),
Hannover.

Hans Meyer, Erlangen.
Alfred Michaelis, Breslau.
Moreira de Sa, Porto (Portugal).
Karl Müd, Wien.
Hilmar Müdenberger, Plauen i. B.
V^o Leop. Muraille, Lüttich.
Musikwelt, Groß-Dichterfelde.
P. Neldner, Riga.
P. B. Nieuwenhuys, Breda.
Orpheus & Mercur-Musik-Verl.
M. Oscheit, Berlin. [Berlin.
Carl Paez, Berlin (jetzt — Eisoldt
& Rohrämer).
Carl Petersen, Leipzig.
E. Probst, München.
Th. Raettig, Wien.
J. S. Rebert, Bochum i. W.
H. Reigel, Cannstadt.
Paul Richter, Gr. Dichterfelde.
J. Rieter-Viedermann, Leipzig.
E. M. Roehr, Berlin.
Sandoz, Jobin & Co., Neuchâtel.
B. Schellenberg, St. Johann a. S.
Franz Schellenberg, Wiesbaden.
Just. Schiele, Mannheim.
Wilh. Schmid, Nürnberg.
Hans Schmidt, Karlsruhe.
Leop. Schutter, Darmstadt.
E. Simon (A. Döring), Stettin.
Herm. Starke, Breslau.
W. Vobach & Co., Leipzig.
The Wa-Ban Press, Newton-
Center (Mass.).
Mag. Wettig, Colmar i. Elz.
Paul Witte, Stettin.
M. E. N. Yafil, Algier.

Außerdem hat Herr Professor Hans Sommer in Braunschweig eine größere Schenkung gemacht.

Sehr erfreulich ist, daß die meisten Verleger ihre Neuerscheinungen jetzt unaufgefordert der »Deutschen Musiksammlung« zugehen lassen. Es steht demnach zu hoffen, daß sich diese allmählich zu einem Archiv des Musikverlags auswachsen wird. Hoffentlich beteiligen sich in Zukunft auch noch die wenigen Firmen, die für die »Deutsche Musiksammlung« bisher kein Interesse gezeigt haben.

An der Katalogisierung der großen Bestände wird eifrigst gearbeitet. Interessenten werden gebeten, sich die Bureauräume und Einrichtung der »Deutschen Musiksammlung« (9—3 Uhr) anzusehen.

Prof. Dr. Wilh. Altmann.
(nach: »Musikhandel und Musikpflege«.)

SZ oder SS?

Bekanntlich wurde die Buchstabenverbindung **ß** in lateinischer Schrift früher durch *ss* oder *ls*, bei Versalien stets durch *SS* wiedergegeben, nach der neuen Rechtschreibung bei Antiqua-Kleinbuchstaben durch *B*, bei Versalien durch *SZ*. Wie man heute noch aus mancher Nummer des »Archivs für Buchgewerbe« ersehen kann, herrscht bei den Buchdruckern ein großer Widerwille gegen dies ungewohnte, ungarisch-slawisch anmutende Schriftbild, indem man sich bei Wörtern, die nicht Namen sind, damit vorläufig abfinden müssen, also z. B. GROSZE STRASSE.

Anderes bei Namen. Es ist schon fraglich, ob eine Stadt, z. B. Reiffe, Gießen (so hat man früher geschrieben), von der Behörde gezwungen werden kann, ihre Siegel in NEISZE, GIESZEN zu ändern. Trübner drückt Gott sei Dank ruhig weiter: STRASSBURG. Auch die Reichspost hat meines Wissens die Stempel noch nicht verändert. Immerhin unterliegt die Schreibung von Ortsnamen behördlicher Festsetzung; so hat man sich schon einigermaßen an *Cöln* gewöhnt. Aber keine Behörde kann einen Menschen zwingen, die Schreibung seines Namens zu ändern.

Die Segler verwandeln freilich mit wahren Fanatismus jedes *C* in *K*, wo sie nur können; so kann man tagtäglich lesen: Kolumbus statt Columbus, Kalwer, Kauer, Konze, Kotta, Kurtius statt Calwer, Cauer, Conze, Cotta, Curtius, ja sie verschonen nicht ein-

mal den kleinen *Cohn*; und drucken wir erst einmal Katilina und Koriolan, so ist es nicht mehr weit bis zum *Jäsar*, *Bizero* und *Muzius Szävola*.

Ich wüßte keinen Verfasser oder Geschäftsmann, der auf Buchtitel oder Firmenschild das *B* seines Familiennamens anders geschrieben hätte als *SS*, ich habe nicht einmal gehört, daß ein Inhaber des Namens *Große* sich zur Unterscheidung von *Grosse* nun *GROSZE* schreibe, obwohl der ganze Beschluß der Rechtschreibungs-Konferenz, für *B SZ* zu schreiben, nur gefaßt worden ist, damit man in Versalien die Familiennamen *Große* und *Grosse* unterscheiden kann. Ich kenne wenigstens in der deutschen Sprache kein Beispiel, wo *SS* zur Verwechslung zweier sonst nur durch *ß* und *ff* unterschiedenen Wörter Anlaß geben könnte, denn ob bei *MASSE* *Maße* oder *Masse* gemeint ist, ergibt stets der Zusammenhang.

Also — darauf wollte ich hinaus — die Macht des heiligen Bureauratius reicht nicht so weit, um jemanden, der *Ußmann* heißt, zu zwingen, daß er sein Tür- oder Firmenschild in *ASZMANN* verändert; noch viel weniger ist es aber zu rechtfertigen, wenn auf einem Buchtitel ein in der gelehrten Welt bekannter Familienname, der bisher stets mit *SS* geschrieben wird, auf einmal mit *SZ* erscheint, wie das soeben der Fall ist auf dem Titel des Buchs: Die trigonometrischen etc. Rechnungen in der Feldmesskunst von F. G. GAUSZ. 3. Aufl. Halle. Strien. 1906. Der berühmte Mathematiker ist immer GAUSS geschrieben worden, und der Verfasser dieses Buchs unterschreibt sich unter der Vorrede Gaus.

Die Sache wäre ja nun herzlich gleichgültig, wenn sie keine Konsequenzen hätte für die Alphabetik.

Bisher rangierte ASSMANN vor AST, ASVERUS, ASYL: ASZMANN würde dahinter rangieren. Und wenn man als Regel aufstellt: *B* gilt fürs Alphabet als *SS*, so hilft diese Regel nur so lange, als bei Eigennamen tatsächlich so transkribiert wird. Bist eine Hilfskraft einer Bibliothek oder eines Bibliographen auf einem Titel: GAUSZ oder ASZMANN, so kann sie ja gar nicht wissen, ob der Namensträger sich mit deutschen Buchstaben Gaus, Ußmann, oder Gausz, Uszmann, schreibt. Und so steht denn auch richtig (besser: unrichtig) im Börsenblatt 1906, Nr. 302, Seite 13419: Gausz, im direkten Widerspruch zur eignen Schreibung des Verfassers, der, wie oben bemerkt, unter der Vorrede sich Gaus unterschreibt. Wer Gausz schreibt, muß diesen Namen rangieren lassen hinter den mit Gaus, Gausu, Gausv, Gausw, Gausy beginnenden Namen. Ja noch mehr, er wird in einem alphabetischen Katalog die dritte Auflage des eben genannten Werks unwillkürlich trennen von den vorhergehenden von 1876 und 1893, auf denen (laut Kayser's Wörterlexikon XIX, 415 und XXVII, 548) der Name mit *SS* gedruckt war.

Bei ASSMANN — ASZMANN, wo die Änderung im Anfang des Worts liegt, sind die Konsequenzen für die Alphabetik noch viel stärker.

Die Rechtschreibungsregel, daß für *B* in Versalien *SZ* zu schreiben sei, ist schon deswegen schädlich, weil sie überflüssig war; sie ist es ferner, weil sie ein widerwärtiges Schriftbild geschaffen hat, weil sie zwei Zeichen für einen Laut verlangt (noch dazu zwei Zeichen, die anderswo anders ausgesprochen werden, z. B.: AUSZUG), schädlich vor allem, weil sie in die Alphabetik Konfusion bringt. Sie ist bei Eigennamen zu ignorieren.

E. Nörrenberg.

Kleine Mitteilungen.

Zoll nach Österreich. — In Nr. 8 der Österreichisch-ungarischen Buchhändler-Correspondenz vom 20. Februar 1907 gibt der Vorstand des Vereins der österreichisch-ungarischen Buchhändler folgendes bekannt:

Bekanntmachung.

Die von uns schon wiederholt angekündigte Broschüre über die neuen Zollsätze ist soeben unter dem Titel:

Die für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel sowie für den Papierhandel wichtigsten Bestimmungen im neuen Zolltarif im Auftrage des Vereins der österr.-ungar. Buchhändler zusammengestellt von Carl Junker

im Kommissionsverlag der k. u. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fried in Wien erschienen.

Der Ladenpreis beträgt 3 K, respektive 3 M. An Mitglieder